

lesbare) Corveyer Besitzvermerk des Gud. lat. 269 (fol. 1^r *Liber sci. Stephani et Uiti*) wird allgemein ins 10. oder ins 11. Jahrhundert gesetzt³⁶. Korrekturen etwa aus dieser Zeit finden sich gelegentlich zwischen den Zeilen und am Seitenrand, doch sind das nur einzelne oder wenige Wörter (fol. 21^v, 31^v, 47^v, 120^v, 153^r)³⁷. Einige davon mögen ins 10. oder 9. Jahrhundert zurückreichen; sie sind naturgemäß schwer zu datieren. Und wer kann gar mit Sicherheit sagen, daß es Corveyer Hände waren? Ebersperger hat Besitzvermerk und Korr(ektur)en in eckige Klammern gestellt und wollte damit offenbar diejenigen Elemente angeben, die aus dem 9. Jahrhundert stammen und somit die Aufnahme der Handschrift in den Katalog rechtfertigen. Aber wenn Bischoff tatsächlich eindeutige Spuren des 9. Jahrhunderts in dem Codex entdeckt haben sollte, so dürfte er sich dafür nicht auf den Besitzvermerk und die Korr(ektur)en gestützt haben, sondern auf die Quaternionenzählung, die ihn sichtlich beschäftigt hat (er hat auch mehrere Buchstaben, die der Zählung gedient haben, nachgezeichnet). Zweifel, ob der Gud. lat. 269 in den Katalog zu Recht aufgenommen worden ist, wären angebracht, wenn man Bischoffs Auffassung von der Quaternionenzählung nicht teilen wollte. Diese Zählung (und nicht der Besitzvermerk oder die Korrekturen) müßte jedenfalls das entscheidende Element sein, das die Erwähnung des Gudianus lat. 269 in dem Katalog rechtfertigte. Aber wer hat überhaupt die Handschriften mit den a-Nummern in den Katalog eingeschoben?

3. Entstehungszeit und -ort

Am wichtigsten für den Durchschnittsleser des Katalogs dürften die Angaben über Ort und Zeit der Entstehung einer Handschrift sein, die gewöhnlich am Schluß stehen bzw. stehen sollten. In A II 2,2 fehlen sie aber bei den meisten Nummern, die nach dem großen Kapitel Paris kommen, und es war deshalb Eberspergers Aufgabe, sie nach Möglich-

36) CLA IX.1379; Franz KÖHLER / Gustav MILCHSACK, Die Gudischen Handschriften (Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. 4. Abteilung 9, 1913) S. 224; Paul LEHMANN, Corveyer Studien, in: DERS., *Erforschung des Mittelalters* 5 (1962) S. 145.

37) Zu einer etwas jüngeren Marginalienhand (fol. 44^v, 45^r) vgl. Hartmut HOFFMANN, *Schreibschulen und Buchmalerei. Handschriften und Texte des 9.-12. Jahrhunderts* (MGH Schriften 65, 2012) S. 21 f.